

Brühler Heimatblätter

zur heimatischen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 4
Oktober 2002
59. Jahrgang
Einzelpreis
2,- €

Das Museum für Alltagsgeschichte in Brühl

(Fortsetzung und Schluss)

von Dr. Jutta Becher

*Manches Herrliche der Welt ist in Krieg und Streit zerronnen.
Wer beschützt und erhält, hat das schönste Los gewonnen.*

Johann Wolfgang v. Goethe (1749-1832)

Der Innenbereich des Museums

Die ursprüngliche Raumkonzeption konnte bei der Sanierung des Hauses wiederhergestellt werden. Beginnen wir einen kleinen Rundgang:

Man betritt das Museum durch die original erhaltene Haustür.

Lediglich die kleinen Fenster mit schmiedeeisernem Gitter sind Ende des 19. Jahrhunderts eingesetzt worden; die gotische Bleiverglasung im großen Oberlicht stammt vom Kölner Dom.

Eines der ältesten und wichtigsten Stücke der Sammlung empfängt den Besucher schon im Eingangsbereich. Es ist das Fragment einer frühmittelalterlichen Reliefbandamphore. Solche großen Vorratsgefäße wurden im 7.-10. Jahrhundert zwischen Eckdorf und Geildorf, am südlichen Rand der heutigen Stadt Brühl, getöpft. Sie zählen zu den ältesten Keramikfunden am Vorgebirge². Günter Krüger hat diese 65 cm hohe, mit aufgelegten Tonleisten und Rollstempeldekorierte Amphore aus vielen Scherben wieder zusammengefügt.

Älter noch als dieses Gefäß ist ein Ziegelstein mit Mühlespiel und römischem Legionsstempel. Das Spielfeld wurde vor dem Brennvorgang auf der Oberfläche des lederharten Ziegels eingritzelt. Unser Exemplar stammt vermutlich aus der Zeit um 200 n. Chr.; es fand wissenschaftliche Beachtung in einem Aufsatz von Norbert Hanel, einem Mitarbeiter des Römisch-Germanischen Museums in Köln³.

Weitere Schätze im Eingangsbereich sind der Opferstock aus dem 18. Jahrhundert, der aus der Wendelinus-Kapelle in Sechtem

stammt, das Säulchenfragment aus einem gotischen Fenster der mittelalterlichen Brühler Wasserburg, ein Flügelfragment der Eule vom Westgiebel des Schlosses und eine Säulenbasis, ebenfalls vom Schloss Augustsburg. Außerdem eine spätmittelalterliche Geschützkugel aus Stein, die 1995 bei Ausschachtungsarbeiten in der Franziskanerkirche „St. Maria von den Engeln“ gefunden wurde sowie ein reich verziertes Kapitell von der 1938 zerstörten Brühler Synagoge. Dies ist ein besonders wichtiges Zeitzeugnis, das heute noch dazu aufruft, die Vergangenheit nicht zu verdrängen.



Dreidimensionales Stillleben mit Wirsing, Wasserkanne und mechanischer Buttermaschine
Foto: Museums-Archiv

Im Hausflur entdeckt der Besucher eine Transporttruhe, gefüllt mit historischen Schreinerwerkzeugen aus der Biedermeierzeit, einen riesigen Blasebalg aus einer Schmiede des 18. Jahrhunderts, ferner eine Auswahl kunsthandwerklicher Schmiedearbeiten sowie vergrößerte, handkolorierte Abbildungen von Handwerkern aus dem Nürnberger Brüderbuch (15. - 18. Jahrhundert).

Die unter der Treppe etwas versteckt stehende Eifeler Getreidetruhe aus der Zeit um 1500 ist das älteste Möbel des Museums. Bruchstücke von Handmahlsteinen erinnern daran, dass es in Brühl bis ins 13. Jahrhundert keine Mühlen gegeben hat.

Eine reichhaltige Sammlung historischen Kücheninventars, die bewusst „nach Art des deutschen Heimatmuseums“ gestaltet ist, befindet sich im Herdraum. Früher hatte dieser einen direkten Zugang zum Nutzgarten. Durch den Einbau der vorgeschriebenen sanitären Anlagen musste die Grundfläche des Herdraumes deutlich verringert werden. Dafür ist immerhin die Falltür erhalten geblieben. Sie führt in den großen Gewölbekeller, der ursprünglich als Weinkeller diente.

Über 250 Jahre alte Treppenstufen gelangt man ins Obergeschoss. Plakate an den Wänden weisen auf zahlreiche Ausstellungen hin,

die von der Museums-gesellschaft bisher präsentiert wurden. Auch das Treppenhaus dient als Ausstellungsfläche - selbst auf kleinstem Raum ist es gelungen, historische Zusammenhänge illustrativ in Szene zu setzen.

Der Flur ist mit einigen sehr interessanten historischen Möbeln ausgestattet. So steht hier ein etwa 100 Jahre alter, langer Tisch aus dem Refektorium (Speisesaal) eines Klosters sowie ein ebenfalls aus dem 19. Jahrhundert stammender kleiner Tisch aus einer Zelle des ehemaligen Frauenklosters Benden in Brühl-Heide⁴. Original-Fragmente des Essgeschirrs aus dem Brühler Franziskanerkloster⁵ ergänzen das Bild. Gefunden wurden diese Bruchstücke aus dem 18. Jahrhundert bei Bauarbeiten in der Nähe des Klostergebäudes (heute Rathaus A). Eine großformatige Foto-Sequenz zeigt sehr anschaulich die Herstellung solcher Teller und Suppenshalen: Unter den Händen des Töpfers entsteht eine originalgetreue Replik. „Die Seele liebt die Hand.“

Ein wichtiges Sammelgebiet im Museum für Alltagsgeschichte ist die Brühler Keramik des späten Mittelalters (ca. 1250 bis 1500). In dieser Zeit blühte in der südlichen Hälfte der Brühler Altstadt das Töpferhandwerk - zahlreiche archäologische Funde belegen es -.

1530 kam es in Brühl zu einem großen Stadtbrand, der vermutlich durch einen Keramik-Brennofen ausgelöst worden ist. Dieses Ereignis führte zum endgültigen Niedergang der Töpferkunst im Brühler Raum. Ein besonders Merkmal der letzten Brühler Krüge ist der kugelige Wellenfuß, etwa in der Art und Form, wie er auch für die Siegburger Keramik typisch ist.

Die Uhlstraße erinnert noch heute daran, dass dort im Mittelalter die Brühler Töpferfamilien siedelten: Das lateinische Wort „aula“ bzw. „ulla“ bedeutet „Topf“, „Ullner“ bzw. „Uhlner“ entsprechend „Töpfer“⁶. Auch in Pingsdorf hieß die Hauptstraße ursprünglich „Uhlstraße“.

Seit Oktober 2000 ist der größte Teil der umfangreichen Keramiksammlung im Brühler Keramik-Museum, Kempishofstr. 10, untergebracht. Vorgesehen ist, nach einer grundlegenden Umgestaltung dort sämtliche keramischen Bestände zusammenzuführen.

Das tischhohe Stadtmodell⁷ im Maßstab 1:500 befindet sich ebenfalls im Obergeschoss. Es ist bei Führungen besonders beliebt: Anhand dieses Modells kann man genau studieren, wie die Stadt Brühl in der Zeit um 1300 ausgesehen hat. Bemerkenswert ist beispielsweise, dass sich das Straßennetz und auch die Plätze der Altstadt - seit der Stadtgründung im Jahr 1285 - bis zum heutigen Tag kaum verändert haben.

Gleich nebenan kann man einen Blick in die als Mini-Büro dienende „Kammer“ werfen - mit zauberhafter Aussicht auf die gotische Kirche St. Margareta. Den Mittelpunkt in einem weiteren Raum bilden die Wetterfahne einer Schmiede, datiert auf das Jahr 1719 und geschmückt mit einer Mondsichelmadonna, sowie sel-

tene Werkzeuge des Strohdachdeckers, die ebenfalls aus dem 18. Jahrhundert stammen. Zahlreiche weitere Exponate dokumentieren vornehmlich das Alltagsleben in Brühl; einige von ihnen sind als dreidimensionale Stilleben komponiert. Zu den für Brühl besonders wichtigen Themen zählt selbstverständlich auch die Geschichte der rheinischen Braunkohle - schließlich wurde in Brühl 1877 das erste rheinische Brikett gepresst!

In einer Tischvitrine wird an den bedeutenden Brühler Stadtbaumeister Josef Blied (1877-1963) erinnert. Unter anderem ist das erste Skizzenbuch aus seiner Münchner Studentenzeit aus-



„Mit leeren Händen gehen.“ Bruder Franz. Holzstatuette, 18. Jahrhundert

Foto: Museums-Archiv

gestellt. Viele seiner Bauwerke wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört - einige sind leider aber auch danach noch für die Errichtung von Zweckbauten vernichtet worden.

Die angrenzende „Gute Stube“ ist mit schlichten Barockmöbeln aus Schloss Augustsburg sowie einem Schreibsekretär, einem Nähtischchen und einer Sitzbank aus der frühen Biedermeierzeit ausgestattet. Der große runde Tisch lädt die Gäste des Museums

Peter Klug

Inh. Frommann
Juwelier und
Uhrmachermelster



seit 1855
im
Familienbesitz



Uhlstr. 63 · 50321 Brühl · Tel. (02232) 4 24 94 · Fax 41 90 25

dazu ein, sich ungestört den ausliegenden Ausstellungskatalogen und Publikationen der Brühler Museums-gesellschaft zu widmen. Hiervon wird reger Gebrauch gemacht.

Auf seinem Rundgang erreicht der Besucher schließlich das Dachgeschoss, dessen hochinteressante Dachstuhlkonstruktion noch vollkommen erhalten ist. Hier oben ist eine Präsenz-Bibliothek eingerichtet, in der Literatur zu den Bereichen Architektur, Kultur- und Kunstgeschichte, Keramik, Kunsthandwerk, Geschichte und Regionalgeschichte systematisch geordnet ist. In zwei weiteren Räumen sind Teile der umfangreichen alltagsgeschichtlichen Sammlung von Günter Krüger untergebracht. Über dem Dachgeschoss gibt es sogar noch einen Spitzboden, welcher derzeit als Magazin für Materialien und Werkzeuge dient.

Im Brühler Museum für Alltagsgeschichte ist eine so große Fülle von Themen, Exponaten, dreidimensionalen Stilleben, Texttafeln und vielem anderem mehr zu sehen, dass es in diesem Rahmen nicht möglich ist, alles aufzuzählen, zu beschreiben und gar zu interpretieren. Betont werden soll aber noch einmal das Leitmotiv für alle Ausstellungen: Die Erinnerung an das Leben derjenigen, die im Dunkel der Geschichte verschwunden sind. Günter Krüger wird die aufgesparten Puzzleteile zwar nicht wieder zu einem vollständigen Bild vom „Alltag der Geschichte“ zusammensetzen können. Doch mit seinen vielfältigen, künstlerischen Stilleben und Themenausstellungen gelingt es ihm immer wieder, einiges Licht in dieses Dunkel zu bringen und anschaulich zu vermitteln, wie „die Namenlosen“ wohl gelebt haben im Schatten des prunkvollen Schlosses.

Kataloge und Schriften zu den Themen- und Sonderausstellungen sind im Museum vorrätig; sie können aber auch über E-Mail (kisa.be@gmx.de) bestellt werden. Ein umfassender Führer durch die ständige Ausstellung ist in Vorbereitung.

Liste der Publikationen:

- 1983 Günter Krüger / Dieter Klein: Glanz und Elend der Haustür.
- 1984 Günter Krüger: Lebensbilder aus 7 Jahrhunderten. Stadt Brühl 1285-1985 (Fotos: Dieter Klein).
- 1987 Günter Krüger: Kurkölnischer Hofbaumeister Michel Leveilly (Fotos: Dieter Klein).
- 1991 Günter Krüger: Die Seele liebt die Hand (Fotos: Dieter Klein).
- 1991 Günter Krüger: Bruder Franz - 14 Stationen in die Vergangenheit.
- 1992 Günter Krüger / Dieter Klein: Bauen und Wohnen im Wandel.
- 1996 Günter Krüger: Von den letzten Dingen - Strandgut der Geschichte (Fotos: Dieter Klein). Neuauflage 2001.
- 1997 Günter Krüger / Dieter Klein: Dokumentation zur Wiederherstellung des Hauses der Brühler Museums-gesellschaft.
- 1998 Günter Krüger: Zeitgewand und Faltenwurf.
- 2000 Günter Krüger: Das Unvergängliche ist das Ereignis. UMBRUCH. Der epochale Stilwandel von der Romanik zur Gotik am Beispiel der Brühler Keramik (Fotos: Dieter Klein).
- 2000 Günter Krüger: Der Riss auf Erden - Armut und Überfluss im Absolutismus (Fotos: Dieter Klein).
- 2000 Günter Krüger: Collage und Kooperation - Studie zur spätbarocken Schlossbaukunst (Fotos: Rüdiger Block).

2001 Günter Krüger: Was braucht der Mensch? (Fotos: Dieter Klein).

2002 Jutta Becher (Hg.): Günter Krüger, Das graphische Werk. Bd. I: Bildnisse (Fotos: Dieter Klein).

2003 Jutta Becher: „Mein Bilderbuch.“ Essay zum Loseblatt-Reprint eines historischen Bilderbuchs (Fotos: Dieter Klein).

Öffnungszeiten des Museums:

Mittwoch, Samstag, Sonntag 15.00-18.00 Uhr, Sonntag zusätzlich 11.00-13.00 Uhr, und nach Vereinbarung. Gruppen willkommen.

Führungen nach Vereinbarung. Telefonische Anmeldung erwünscht. Tel./Fax: 02232 - 48 325 und 42 642.

Anmerkungen / Literatur:

- ²¹ Die älteste am Vorgebirge produzierte nachrömischfränkische Keramik stammt aus einer Töpferei des 7. Jahrhunderts, deren Spuren 1975 im Bereich des „Josefsklosters“ in Bornheim-Waldorf zutage kamen. Vgl. dazu Antonius Jürgens, die römische Wasserleitung und eine fränkische Töpferei in Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis. In: Rheinische Ausgrabungen '75. Das Rheinische Landesmuseum Bonn. Sonderheft (Bonn, Januar 1976) 52-54; ders. in: Jahresbericht 1975. Bornheim. Bonner Jahrb. 177, 1977, 722.
- ²² Vgl. Norbert Hanel: Sonderkeramik in der Militärschießerei? Zu einer tabula lusoria mit Mühlespiel und Legionsstempel. In: Kölner Jahrbuch, 30, 1997, S. 317-320.
- ²³ Das Kloster „Beatae Mariae Virginis“ wurde im Jahre 1207 erbaut, nachdem es von der adeligen „Matrone“ Margarethe von Hersel für die Nonnen des Zisterzienserinnenordens gestiftet worden war. Margarethe war vermutlich die Witwe des Ritters Lambertus von Hersel, der Ende des 12. Jahrhunderts Vogt des erzbischöflichen Tafelhofes Merreche gewesen war. Vgl. Fritz Wündisch: Zur Geschichte des Klosters Benden. In: Brühl - Mosaiksteine zur Geschichte einer alten kurkölnischen Stadt (Köln 1987) S. 57 f. Der Klosterchronik ist zu entnehmen, dass das Kloster mit allen Gebäuden mehrmals abgebrannt ist und wiederaufgebaut wurde. Nach der Säkularisation (1802) wurde es aufgelöst, der Grundbesitz verkauft.
- ²⁴ 1491 legte Erzbischof Hermann IV. von Hessen den Grundstein zum Bau einer Kirche und eines Klosters der Minderbrüder des hl. Franziskus von der strengen Observanz. 1714-18 ließ Kurfürst Joseph Clemens einen Klosterneubau errichten. Die dreigeschossigen Gebäude mit beschiefertem Walmdach existieren noch heute. 1807 wurde das Franziskanerkloster im Zuge der Säkularisation zunächst Eigentum der französischen Domänenverwaltung. Ab 1807 gehörte es der Stadt.
- ²⁵ Zur Brühler Keramik: Brühler Museums-gesellschaft (Hg.), UMBRUCH. Der epochale Stilwandel von der Romanik zur Gotik am Beispiel der Brühler Keramik. Ausstellungskatalog. Brühl 2000; vgl. auch Fritz Wündisch: Uhlstraße - Töpferstraße. In: Brühler Heimatbl., 45. Jahrg. Nr. 2 (April 1988) S. 12; Antonius Jürgens, Ein Keramikmuseum in Brühl - Brühler Töpfereitradition - aktuell. In: Brühler Heimatbl., 59. Jahrg. Nr. 1 (Januar 2002) S. 1-4; ders., ebd., Nr. 2 (April 2002) S. 11 f.; ders., ebd., Nr. 4 (Oktober 2002) S. 28ff. - jeweils mit weiterführender Literatur. Erwähnt sei noch, dass zu dieser Thematik zwei weitere Abhandlungen von Dr. Antonius Jürgens im Druck sind, die in den Periodika „Archäologie im Rheinland“ (Köln/Bonn 2002) und „Nearchos“ (Innsbruck 2002) erscheinen werden.
- ²⁶ Gebaut hat das Modell Willi Witte nach der Rekonstruktion von Günter Krüger, der sie u. a. auf der Grundlage des „Generalen Plans von der Stadt und Churfürstlichem Jacht-Hause Brühl“ von Johann Conrad Schlaun, um 1724, gefertigt hat. Beratung: Fritz Wündisch und Ing. H. Fischer.

schreinerei

Recht

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolläden
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

schreinerei Leopold RECHT oHG
engelsdorfer straße 23
50321 BRÜHL

- FON 02232-94 90 6-0 - Fax 02232-94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de

Ein Keramikmuseum in Brühl Brühler Töpfertradition – aktuell

(Fortsetzung und Schluss)

von Dr. Antonius Jürgens

Als Ergänzung zum Fundbestand der Grabung am Janshof möchte der Verf. jedoch auf relativ zahlreiche Vergleichsstücke in der Sammlung des Museums hinweisen. Hier gibt es gute Parallelen zu den Krügen (wie Taf. I, 8.10.11.12; II, 1.2.4), den kleinen kugeligen Bechern mit Standfuß (wie Taf. I, 3) und vor allem auch den Feldflaschen (wie Taf. III, 1-3).

Weitere sehr wichtige und umfangreiche Befunde und Funde brachte im Frühjahr und Sommer 1995 eine von Ulrich Ocklenburg M.A. durchgeführte Grabung auf einem durch neuzeitliche und moderne Bebauung überprägten Grundstück der Brühler Kreditbank eG in der Tiergartenstraße¹⁵. Hier konnte außer etlichen Abfallgruben mit repräsentativen Keramikfunden auch ein bemerkenswert gut erhaltener Töpferofen aus der zweiten Hälfte des 13. bzw. vom Anfang des 14. Jahrhunderts untersucht werden, der sich im ersten Planum als ein Oval aus ziegelrot gebranntem Lehm abzeichnete. Der mit der Feuerung nach Westen orientierte Ofen war in den anstehenden Lößlehm gegraben und gliederte sich in einen bis in den Kies hinabreichenden Feuerungsraum, die steil aufragende Ofenbrust mit den Resten von drei runden Lehrsäulen, welche ehemals die (nicht mehr vorhandene) Kuppel des Brennraumes mittrugen, den mit seinem Boden im Winkel von 20 bis 25 Grad leicht wellig ansteigenden Brennraum und den im Osten liegenden Eingang. Die liegende Ofenkonstruktion hatte mit ca. 5,20 m Länge, 3,30 m maximaler Breite im Bereich der Ofenbrust und bis zu 2,54 m erhaltener Gesamthöhe beträchtliche Ausmaße. Dabei ist die westlich vor dem Feuerungsraum liegende Arbeitsgrube, welche nur im südlichen Bereich untersucht werden konnte, nicht mitgerechnet.

Erwähnt sei nur, dass der Ofen aus der Tiergartenstraße deutliche Parallelen zu einem sehr viel weniger gut erhaltenen und in den Maßen erheblich kleineren Befund vom Burgpfad in Pingsdorf aufweist, der 1976 zunächst von Prof. Dr. Walter Janssen partiell angeschnitten und 1980 durch den Verf. und Frau M. Jürgens in den noch erhaltenen Resten weiter untersucht und ausgegraben werden konnte¹⁶. Die Gestaltung weicht von den typischen pingsdorf-zeitlichen Öfen des Vorgebirges, die durch Dr. Kurt Böhner schon in den fünfziger Jahren und später auch von uns u.a. in Badorf ergraben wurden, erheblich ab. Die frühen Öfen sind durch Zungen und Kanäle im Brennraumboden gekennzeichnet und auch andernorts mit etwa zeitgleichen Keramikfunden Pingsdorfer Art verquickt. Als Beispiele seien hier nur Ofenbefunde samt zugehörigen Funden erwähnt, die Waldemar Haberey vom Rheinischen Landesmuseum Bonn in den fünfziger Jahren in Wildenrath¹⁷ oder die der Verf. 1978 in Langer-

wehe-Jüngersdorf¹⁸ ergraben konnte. Im Vergleich dazu hat sowohl der Ofen vom Burgpfad in Pingsdorf, als auch besonders der neu ergrabene Ofen aus der innerstädtischen Tiergartenstraße deutlich jüngeres Gepräge. Deshalb können beide als Beleg dafür dienen, dass – wie oben schon erwähnt – die Töpfereiproduktion im Brühler Raum kontinuierlich fortgeführt worden ist; und zwar mit erheblichen zeitlichen Überschneidungen am Vorgebirge und in der Stadt selbst.

Im Rahmen einer kurzen Übersicht soll nun nicht näher auf diesen hochinteressanten Befund, an dem Ulrich Ocklenburg M.A. eine Fülle von Details untersuchen und dokumentieren konnte, eingegangen werden. Dazu sei vielmehr auf seine sehr detaillierte Publikation in den Brühler Heimatblättern verwiesen¹⁹. Verf. kann sich daher im folgenden auf einige zusammenfassende Hinweise zur Keramik beschränken.

Im ungestörten Bereich südlich des Ofens kamen zahlreiche Abfallgruben mit großen Fundmengen zutage. Anhand des Materials aus diesen Gruben ergaben sich zwei große Produktionsabschnitte, die einerseits der zweiten Hälfte des 13. und andererseits dem 14. sowie mit jüngsten Funden der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts zugeordnet werden können.

An Warenarten sind zunächst helltonige Irdenwaren, Grauwaren, Protosteinzeug, Faststeinzeug und Steinzeug vertreten. Bei den Formen dominieren Krüge (wie Taf. I, 10-12.14-16; II, 1-7) und Becher (wie Taf. I, 1-4.6-8; auch konisch-pokalartig und mit Fuß wie Taf. I, 5.9, oder schlank-zylindrisch und mit Henkel – wie Taf. I, 17), gefolgt von Grapen (wie Taf. III, 7.8.10.11), Feldflaschen (wie Taf. II, 1-3), Topf- und Halbzylinderkacheln, Schüsseln, Tassen, Deckeln, Miniaturgefäßen (wie Taf. I, 18) und Dachziegeln. Singulär sind ein kleiner kugelförmiger Becher mit Vierpaß-Mündung (Taf. I, 13 a.b) und ein Fässchen (wie Taf. III, 5), zu denen es Parallelen in Langerwehe gibt. Gefäßkeramik und Kacheln sind mit Sicherheit am Ort produziert worden, da es sich generell um verworfene Fehlbrände handelt.

Insgesamt sind demnach für den ersten Produktionsabschnitt folgende Formen charakteristisch: Krüge mit z.T. profilierten Dreiecksrändern sowie rundlich verdickten und runden geraden Rändern, handgeformte und scheibengedrehte kleine Kugeltöpfe, große Grauwareschüsseln, die der sogenannten Elmpeter Ware sehr ähneln, große Doppelhenkel- und kleine Trinkgrapen, Feldflaschen, verschiedene kugelige, pokalartige Becher, sowie Topfkacheln aus Irdenware, Grauware, Protosteinzeug und rot engobiertem Protosteinzeug. Verzierungselemente wie Rollstempeldekör auf Krügen und Flaschen sowie eingeritzte Wellenbänder auf Schüsselnrändern treten nur selten auf.



- Ausgewählte Speisen und Getränke
- Kinder- und seniorengerechte Speisekarte
- Kalte und warme Buffets (auch ausser Haus)
- Gesellschaftsräume für Konferenzen und Festlichkeiten
- Biergarten
- Vier moderne Kegelbahnen
- Ausreichend Parkplatz für PKW und Busse

Öffnungszeiten: 11.30-14.30, 17.00-24.00 Uhr
Warme Küche bis 22.30 Uhr
Kein Ruhetag

**Brühler
Schloßkeller**

Das Restaurant für Jung und Alt im Zentrum Brühls

M. MGUEDMINI - T. JERTILA
Kölnerstraße 74 · 50321 Brühl

Telefon 0 22 32 / 70 06 75 · Fax 0 22 32 / 70 06 75

In der jüngeren Phase rücken Faststeinzeug- und Steinzeugprodukte in den Vordergrund. Neben Krügen mit spitz auslaufendem, geradem Rand gibt es Schüsseln mit Druckmuldenleiste und Wellenboden sowie gedrehtem Flachboden und außerdem Feldflaschen und Flaschen (wie Taf. III, 4.9). Dazu kommen aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts vorwiegend grün glasierte Halbzylinderkacheln mit Rad-, Wappen-, Blüten- und Vogelmotiven. In die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts weisen einige Kacheln mit Kielbogenverblendung. Erwähnenswert sind noch grün glasierte, z.T. mit Rollradverzierung auf der Schulter versehene Töpfe und Henkeltassen sowie Stiepfannenfragmente.

Generell kann man eine enge Verwandtschaft zur Siegburger Produktion der Perioden II und III, also des 13. und 14. Jahrhunderts, konstatieren. Angesichts der erheblichen Keramikmengen und der großen Spannweite an Gefäßformen und Warenarten, die an diesem Platz in der südlichen Brühler Innenstadt auf einer relativ kleinen Fläche von ca. 200 Quadratmetern zutage kamen, ist die Annahme berechtigt, dass hier nicht nur für den lokalen Bedarf produziert wurde. Die Brühler Tonerzeugnisse dürften vielmehr zumindest regional neben den als Vorbilder dienenden Siegburger Keramikern ebenfalls eine bedeutende Rolle gespielt haben.

Zu ähnlichen Schlüssen kommt auch Dr. Marion Roehmer in ihren Untersuchungen zu „Burg Friedestrom in Zons“ – Mittelalterliche Keramik und Baubefunde einer rheinischen Zöllnerei –²⁰. Sie hat drei umfangreiche Grabungskampagnen der Jahre 1980 bis 1988 ausgewertet und dabei u.a. festgestellt, dass neben der Keramik aus den Vorgebirgstöpfereien in ganz erheblichem Umfang auch Stadt-Brühler Erzeugnisse nach Zons gelangt sind. So stammt z.B. das Protosteinzeug zum größten Teil aus Pingsdorf und Brühl, wobei die violett engobierte, hochglänzende Ware aus der Anfangszeit der Brühler Produktion besonders hervorzuheben ist. Nach dem Aufkommen des echten Steinzeugs gegen Ende des 13./Anfang des 14. Jahrhunderts, das um diese Zeit in Zons schon knapp die Hälfte aller gefundenen Keramik ausmacht, halten sich die jeweiligen Anteile aus Siegburg und Brühl in etwa die Waage. Im Laufe des späteren 14. und im 15. Jahrhundert lieferte Siegburg dann gut zwei Drittel des Steinzeugs gegenüber knapp einem Drittel aus Brühl. Hier kann neben intensiverem Handel und umfangreicherer Produktion auch eine zeitgemäßere Produktpalette mit größerer Auswahl, vor allem im Bereich des Trink- und Schankgeschirrs, ausschlaggebend für die höhere Akzeptanz der Siegburger gegenüber den Brühler Produkten gewesen sein. Steinzeug aus Langerwehe tritt in Zons zwar auch sporadisch auf, fällt jedoch gegenüber den Hauptlieferanten kaum ins Gewicht.

Für das 16. Jahrhundert lässt sich aus Zunftbriefen der Siegburger Töpferzunft erstmals die Organisation des Handels mit Siegburger Steinzeug, die sicher auch schon in den beiden vorausgegangenen Jahrhunderten so oder ähnlich bestanden hat, klarer fassen. Demnach waren die Siegburger selbst auf den Fernhandel beschränkt, der südlich von Andernach und nördlich von Düsseldorf begann. Den gesamten Nah- und Regionalhandel übernahmen die Kölner Kaufleute; und zwar unmittelbar ab dem Produktionsort, der Siegburger Aulasse. Damit lag das Transport-

und Vertriebsrisiko bei den Kaufleuten. Brühler Keramik scheint dagegen nur vereinzelt in den Fernhandel gelangt zu sein. Die Brühler Töpfer waren offenbar auf den Absatz ihrer Waren durch die Kölner Händler im Nah- und Regionalbereich angewiesen. So ist auffällig, dass der Anteil von Brühler Waren an dem in Neuss gefundenen Steinzeug etwa den Verhältnissen in Zons entspricht, also relativ hoch ist, während in Duisburg bisher kaum Brühler Steinzeug gefunden wurde und die Siegburger Ware bei weitem überwiegt.

Neben der Beschäftigung mit Zons und der Bearbeitung einer großen, im Besitz der Stadt Meschede befindlichen ehemaligen Privatsammlung Siegburger Steinzeugs war M. Roehmer intensiv am Projekt eines erst kürzlich erschienenen Handbuchs zur mittelalterlichen Keramik in Nordeuropa (als Verfasserin des Kapitels „Steinzeug“) beteiligt²¹. Dies führte zu weiteren Erkenntnissen auch hinsichtlich der entsprechenden Stadt-Brühler Keramik, die dadurch gegenüber ihren Konkurrenzprodukten (vor allem aus Siegburg) deutlich an Eigenständigkeit gewonnen hat. Das Problem, Stadt-Brühler Steinzeug sicher von entsprechenden Waren aus anderen Herkunftsorten zu unterscheiden, ist zwar noch nicht aus der Welt, jedoch deutlich gemildert. Damit stellt sich auch die Verbreitung des Brühler Steinzeugs anders dar, als bisher angenommen wurde. Die Region um Brühl, Köln und die angrenzende Zone dicht am Rhein ist sicher nach wie vor das Hauptverbreitungsgebiet. Zunehmend deutlicher schält sich jedoch heraus, dass über den Rhein als Fernhandelsweg und im engen Gefolge des Siegburger Steinzeugs auch entsprechende Brühler Waren die mittelalterlichen Handelsplätze; und zwar auch die an Nord- und Ostsee, erreichten. Brühler Steinzeug war also keinesfalls auf das engere rheinische Umfeld beschränkt, sondern wurde auch in die Niederlande (nach 's-Hertogenbosch, Groningen und anderen Orten) verhandelt. Ebenso taucht es in Emden, Bremen und Hamburg sowie im Kreis Cuxhaven auf. Dasselbe gilt für Lübeck, Wismar und Rostock sowie Handelsplätze in Dänemark, Norwegen und Schweden.

Zum Erscheinungsbild ist festzuhalten, dass das Brühler Protosteinzeug häufig eine mittel-, rot- oder dunkelbraune, schwach glänzende Engobe aufweist, während die voll entwickelten Brühler Steinzeuge vorwiegend Grau- Gelb- und Brauntöne zeigen. Kennzeichnend ist häufig auch die kräftige Flammung (wie Taf. I, 8.11.16; II, 1.3.4; III, 6) und das offensichtliche Bestreben, besonders farbige Gefäßoberflächen zu erzeugen. Neue Formen in der Produktpalette sowie Applikationen und intentionelle Salzglasuren, wie sie für Siegburg und vor allem auch Frechen charakteristisch sind, wurden bisher an den Brühler Erzeugnissen nicht beobachtet. Dies mag u.a. auch darin begründet sein, dass sich zur Zeit der Produktionseinstellung (mutmaßlich um 1530, s.u.) diese Merkmale in der Keramikmode noch nicht allgemein etabliert hatten²².

Aufgrund der schlechten Quellenlage und fehlender Untersuchungen zur sozialen und wirtschaftlichen Stellung der Brühler Töpfer ist bisher unbekannt, ob sie ein Privileg besaßen, das ihnen den ständigen Absatz ihrer Waren garantierte. In Anbe-

Fachliche Beratung Erstklassiger Service Vielseitiges Sortiment



über 80 Jahre

Rasky
ELEKTRO

**Elektro-Geräte für den Haushalt, für die Körperpflege,
Elektro-Rasierer, Beleuchtungskörper, Elektro-Installationen**

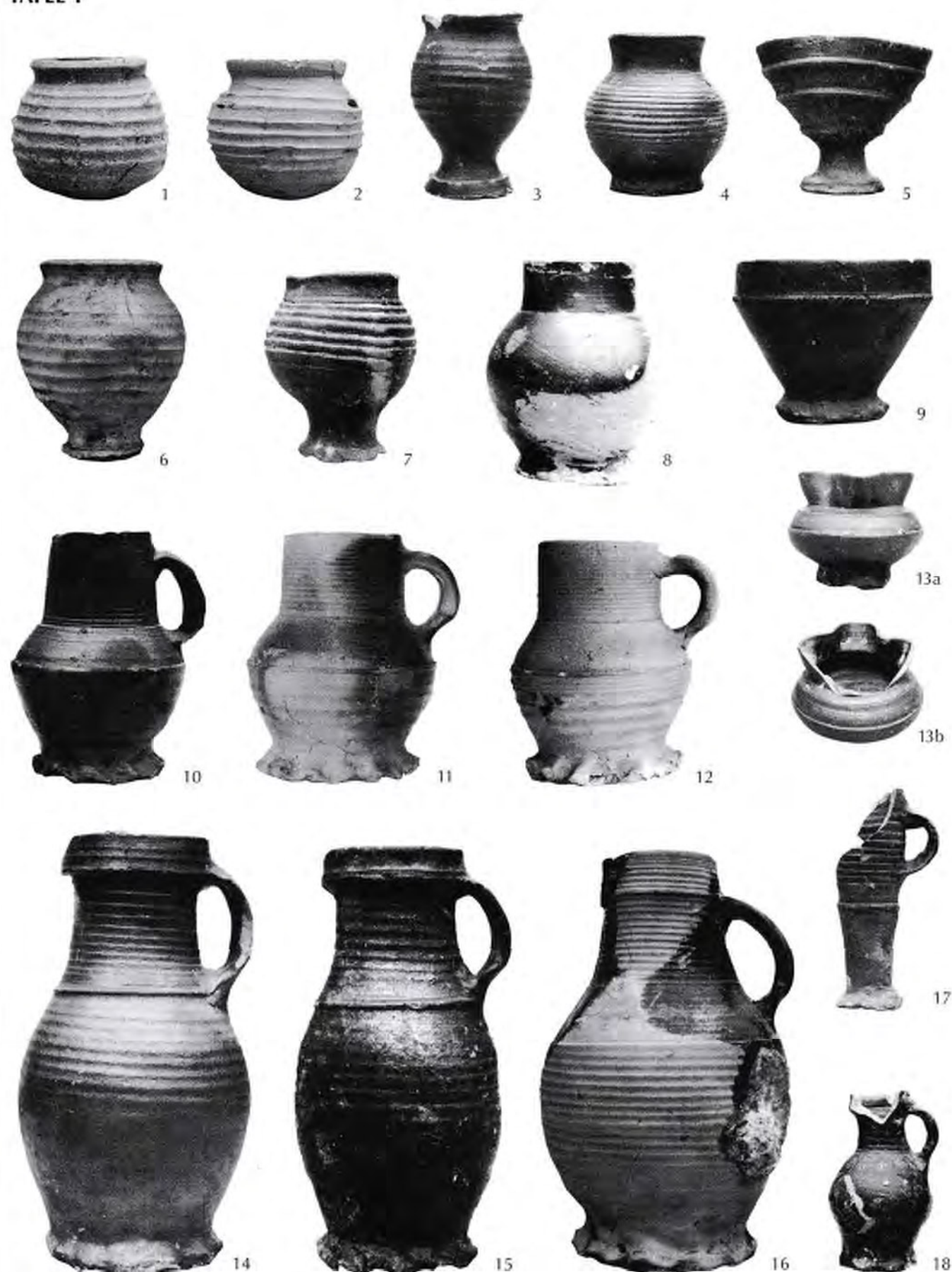
Wir sind für Sie da:
Mo.-Fr. 9.00-19.00
Samstags 9.00-14.00
Mittags durchgehend geöffnet

Parkplatz
Feuerwehr

P1 Brühl · Uhlstraße 55 · Telefon (0 22 32) 42 26 78 · Fax 4 61 64 P2

Parkplatz
Janshof

TAFEL I



Hoch- und spätmittelalterliche Stadt-Brühler Keramik (Becher, Krüge, Sonderformen) – Maßstab 1:3 –

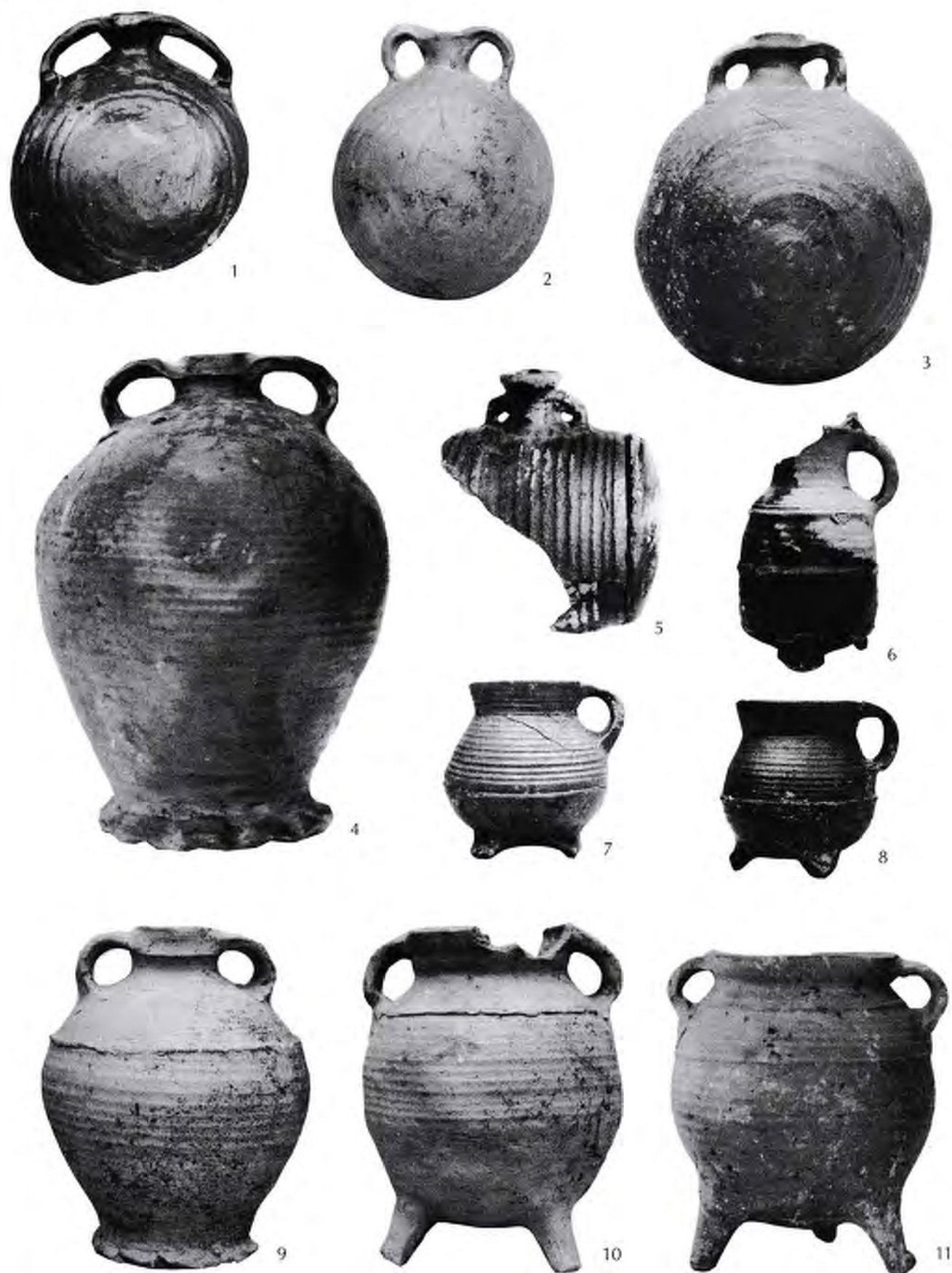
Fotos: A. Jürgens



Hoch- und spätmittelalterliche Stadt-Brühler Keramik (Krüge) – Maßstab 1:3 –

Fotos: A. Jürgens

TAFEL III



Hoch- und spätmittelalterliche Stadt-Brühler Keramik
(Pilgerflaschen, Fußflaschen, Fäßchen, Dreifußkrug, Grapen) – Maßstab 1:3 –

Fotos: A. Jürgens

tracht der Größe des Brühler Töpferviertels und der umfangreichen Produktion über Jahrhunderte ist jedoch die Annahme berechtigt, dass dies der Fall war.

Nach Ausweis der archäologischen Befunde und Funde kam die Brühler Töpfereiproduktion in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts allmählich zum Erliegen. Dies mag mit der zunehmenden Konkurrenz durch Siegburg, ebenso aber auch mit dem Aufkommen bedeutender Werkstätten in Köln und vor allem Frechen zusammenhängen. Dort wurde mit künstlerischen Mitteln im Stil der Renaissance gearbeitet. Diesen neuen Gepflogenheiten hätten sich die Brühler Töpfer evtl. noch anpassen können. Wesentlicher Grund und aktueller Anlass für die Aufgabe scheint jedoch vielmehr der große Brühler Stadtbrand von 1530 gewesen zu sein, nach dem feuergefährliche Brennöfen innerhalb der Stadtmauern nicht mehr zugelassen wurden. Die Tatsache, dass Erzbischof Hermann von Wied nach 1530 die Umquartierung eines Teils der Brühler Bürger vom Marktbereich in das Uhlstraßenviertel vornehmen konnte, darf als Beleg für die Aufgabe der Töpfereien gelten. Die Brühler Töpferfamilien mussten sich jedenfalls woanders niederlassen. Fraglich bleibt, ob sie eventuell nach Frechen oder Siegburg zogen und dort ihr altes Gewerbe fortsetzen konnten.

Wie Ratsprotokolle dieser Zeit ausweisen, wurden auch in Köln keine Brennöfen innerhalb der Stadtmauer mehr zugelassen. Töpferfamilien aus Köln und wohl auch aus Brühl zogen nach Frechen um. Außerdem gibt es in der Siegburger Aufgasse einige Funde, die auf den Ursprungsort Brühl verweisen.

Damit möchte der Verf. zunächst die Übersicht zum gegenwärtigen Stand der Stadt-Brühler Töpfereiforschung beenden und einige Informationen zum neuen Töpfereimuseum folgen lassen. Anläufe, die Brühler Keramik samt Hintergrundinformationen der Öffentlichkeit zu präsentieren, hat es schon seit langem gegeben. So waren im Rathaus über längere Zeit einige Vitrinen mit Funden zu besichtigen.

1981 wurde nach den o.a. Grabungen am Burghof in der neuen Zweigstelle Badorf/Pingsdorf der Kreissparkasse Köln nach Maßgaben des Verf. eine heute noch stehende kleine Dauerausstellung mit Schaubildern, Fundvitrinen und einem Ofenmodell eingerichtet²³.

Die Keramikausstellung in der Galerie am Schloß zur 700-Jahrfeier im Jahre 1985 wurde oben schon erwähnt²⁴. Im Brühler Jubiläumsjahr gestaltete Günter Krüger, der heutige Leiter des unten näher vorzustellenden Museums für Alltagsgeschichte und des neuen Keramikmuseums, zum geschichtlichen Werdegang der Stadt im ehemaligen Franziskanerkloster eine vielbeachtete und außerordentlich anschauliche Ausstellung unter dem Titel „Lebensbilder aus sieben Jahrhunderten“. Diese befasste sich u.a. auch mit der Brühler Töpfereitradition²⁵.

Entscheidende Impulse erhielten die geschilderten Bestrebungen durch die Gründung der „Brühler Museums-Gesellschaft“ im Jahre 1986²⁶. Sie sah und sieht eine ihrer Hauptaufgaben darin, die Einrichtung von Museen zu forcieren. Dies betraf nicht nur ein damals zunächst geplantes Stadtmuseum, sondern auch weitere Institutionen, wie ein Keramikmuseum oder das 1995 eröffnete „Museum für Alltagsgeschichte“²⁷. Neuerdings konzentrieren sich die Bemühungen der Gesellschaft auf die geplante Erweiterung und den Ausbau des im Geburtshaus des Künstlers bestehenden „Max-Ernst-Kabinetts“ zu einem größeren Museum in einem geeigneten anderen Gebäude.

Noch im Gründungsjahr gab es von der „Brühler Museums-Gesellschaft“ als „Premiere“ eine durch Günter Krüger eingerichtete, befristete Ausstellung unter dem Thema „Mittelalterliche Keramik aus Brühl“ mit Unterstützung und in Räumlichkeiten der Filiale der Deutschen Bank in Brühl²⁸. Anlässlich von Tagen des offenen Denkmals veranstaltete die Brühler Untere Denkmal-

behörde mehrfach Führungen zu Grabungspätzen und kleine kurzfristige Keramikausstellungen. Die Übergabe der umfangreichen Keramikfunde aus den oben geschilderten Grabungen an der Tiergartenstraße durch den Bauherrn, die Brühler Kreditbank eG, an die Stadt Brühl war 1999 mit einer sehr instruktiven, vom Ausgräber Ulrich Ocklenburg M.A. eingerichteten Ausstellung im Kapitelsaal des ehemaligen Franziskanerklosters verbunden.

Im Jahre 2000 bildete bekanntlich der 300ste Geburtstag des Kölner Kurfürsten und Erzbischofs Clemens August den Anlass für aufwändige, städteübergreifende regionale Veranstaltungs- und Ausstellungsprojekte. Thema der großen zentralen Ausstellung im Schloß Augustsburg war „Der Riss im Himmel. Clemens August und seine Epoche“. Dazu erschien u.a. auch ein interessanter Beitrag in den Brühler Heimatblättern²⁹.

Die Aktivitäten zu den Ereignissen waren jedoch nicht auf das Schloß beschränkt. So thematisiert das oben angesprochene, in einem Fachwerk-Bürgerhaus von 1744 in der Kempishofstraße untergebrachte und von Günter Krüger geleitete „Museum für Alltagsgeschichte“ – damals und heute quasi als Gegenpol zur hochherrschaftlichen, durch die Schlösser Augustsburg und Falkenlust repräsentierten Adelskultur – die Welt und den Alltag der Bürger und „kleinen Leute“. Ebenso bildeten parallel zum o.b. Großprojekt zwei instruktive Ausstellungen im Museum für Alltagsgeschichte unter den Titeln „Armut und Überfluß – Die Macht des Schicksals“ und „Collage und Kooperation – Die ungewöhnliche Baugeschichte des Brühler Treppenhauses“ gewissermaßen ein Kontrastprogramm³⁰. Das Museum und seine Betreiber nutzten und nutzen für die Aufhellung der Zusammenhänge und Gegensätze jedoch nicht nur das eigene Haus, sondern arrangieren auch andernorts sehr beachtenswerte Ausstellungen.

Besonders wichtig war eine im Frühjahr 2000 veranstaltete Schau im Kreuzgang des ehemaligen Franziskanerklosters (heutigen Rathauses A) an der Uhlstraße. Diese Ausstellung behandelte unter dem Titel „UMBRUCH. Der epochale Stilwandel von der Romanik zur Gotik am Beispiel der Brühler Keramik“ neueste, oben schon zum Teil geschilderte Aktivitäten und Ergebnisse zur Brühler Töpferei und hatte große Breitenwirkung in der Bevölkerung. Dazu trug nicht zuletzt ein ausgezeichnetes Begleitbuch bei³¹.

Unter gemeinsamen Anstrengungen der Stadt Brühl in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Bund (IB, Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.) wurde dann von Ende 1998 bis Ende 1999 ein in der Kempishofstraße 10, schräg gegenüber dem Museum für Alltagsgeschichte gelegenes, seit 1996 denkmalgeschütztes Stellmacherei-Fachwerkgebäude aus der Mitte des 19. Jahrhunderts im Rahmen eines Beschäftigungsprojektes für junge Langzeitarbeitslose und Sozialhilfeempfänger saniert, restauriert und für die Nutzung als Keramikmuseum ausgebaut. Die dazu benötigten Mittel kamen von der Bundesanstalt für Arbeit, dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport, dem Erftkreis und der Stadt Brühl. Im Herbst 2000 wurde das städtische Gebäude offiziell an die Brühler Museums-Gesellschaft e.V., als Trägerin des „BrühlerKeramikMuseums“ übergeben.

Gebäude und Grundstück sind relativ klein. Die folgende Beschreibung möchte Verf. zweckmäßig dem eingangs schon genannten, von Frau Dr. Jutta Becher für die Brühler Heimatblätter verfassten Beitrag zum BrühlerKeramikMuseum³² entnehmen und damit diese betreffende Passage noch einmal ins Gedächtnis rufen, welche das neue Museum samt den dafür und darin tätigen Personen zwar kurz und bündig, jedoch besonders gut charakterisiert. Frau Dr. Becher, die nicht nur hier, sondern wesentlich auch an der Konzeption und Gestaltung des Alltagsmuseums mitgewirkt hat und weiterhin für beide Einrichtungen tätig ist, schreibt u.a.

„Wer die Stellmacherei heutzutage betritt, ist schon mittendrin im Keramikmuseum. Das 60 qm große Erdgeschoss wird gleichzeitig

als Museum und Gaststube genutzt. Der gesamte Raum wird von einem sehr schön gestalteten, offenen Kamin dominiert. Lange Tische und Bänke unter der original erhaltenen dunklen Holzdecke geben ihm eine ganz besondere Atmosphäre. Die Wirtin bietet neben Getränken auch Speisen an, von denen manche nach mittelalterlichen Rezepten zubereitet werden. Alle frischen Gewürze kommen aus dem Museumskräutergarten, den die Nachbarin Anna Auernheimer sachkundig und sehr idyllisch angelegt hat.

Das Dachgeschoss wurde zu einer Werkstatt ausgebaut. Hier fertigt die Töpferin Claudia Ufer originalgetreue Repliken mittelalterlicher Gefäßformen an, aber auch Gefäße nach eigenen Entwürfen. Ihr Geschirr findet in der Gaststube für alle Speisen und Getränke Verwendung. Wer möchte, kann der Töpferin bei ihrer Arbeit zuschauen oder sich für einen Töpferkurs anmelden. Der Brennofen befindet sich in einem kleinen Anbau hinter dem Museum.

Im Brühler Keramikmuseum kann die Töpferkunst aus dem Brühler Raum über einen Zeitraum von mehr als 800 Jahren in einer sehr anschaulichen, künstlerisch gestalteten Form erlebt werden. Dabei kann man in aller Ruhe die Form-, Farb- und Stilentwicklung der Keramik studieren. Für den Leiter des Museums, Günter Krüger, ist es schon seit Jahren ein dringendes Anliegen, die große historische Bedeutung Brühls als Töpferstadt aufzuarbeiten und bekannt zu machen. Denn nach seiner Einschätzung sind Brühl und das Vorgebirge sogar die „Wiege der rheinischen Töpferkunst“. Das ganze Mittelalter hindurch wurden im Brühler Raum keramische Gefäße in großen Mengen produziert und europaweit exportiert. Brühl war in diesem Zeitraum der bedeutendste Töpferort im Rheinland. Es gibt viele Schätze zu entdecken in diesem neuen Museum. Lassen Sie sich überraschen“.

Wenn auch die Aussage zum „bedeutendsten Töpferort im Rheinland“ vielleicht etwas relativiert werden muss, so möchte der Verf. sich doch generell dem Vorstehenden anschließen und nicht nur die Brühler Bevölkerung, sondern alle, die der Weg ins Rheinland und nach Brühl führt, auffordern, nicht nur die oben erwähnten, weithin bekannteren Sehenswürdigkeiten³³ aufzusuchen, sondern auch einen Blick in das neue kleine Keramikmuseum und ebenso in das nur wenige Schritte entfernt gegenüber liegende Museum für Alltagsgeschichte zu werfen.

Anmerkungen und Literatur:

- ¹⁵⁾ U. Ocklenburg, Ein spätmittelalterlicher Töpferofen aus Brühl. In: H. Koschik (Hrsg.) Archäologie im Rheinland 1996 (Köln/Bonn 1997) 136-138; U. Ocklenburg M.A., Ein spätmittelalterlicher Töpferofen aus der Tiergartenstraße in Brühl. In: BrHbl, 58. Jg. Nr. 3, Juli 2001, S. 20-24 und ebd. Nr. 4, Oktober 2001, S. 29-35. Die Befunde und Funde kamen in diesem Bereich nicht überraschend. An der Tiergartenstraße und in der gesamten Umgebung wurden früher schon mehrfach nicht nur Keramikfragmente, sondern auch eindeutige Spuren von Öfen angetroffen; so z.B. in den frühen fünfziger Jahren und auch 1984 (siehe dazu A. und M. Jürgens 1985, a.a.O., Anm. 11, S. 26; A. Jürgens, Archäologische Untersuchungen im Bereich der Außenstelle Zülpich. In: Ausgrabungen im Rheinland 1983/84. Kunst und Altertum am Rhein 122 (Köln/Bonn 1985) 35-53, bes. 149; A. Jürgens, Ausgrabungen und Funde 1984, Brühl 2. In: Bonner Jahrb. 186 (Köln/Bonn 1986) 646.

- ¹⁶⁾ A. Jürgens und Mitarbeiter, Die Außenstelle des Rheinischen Landesmuseums in Zülpich. In: Ausgrabungen im Rheinland 1979/80. Kunst und Altertum am Rhein 104 (Köln/Bonn 1981) 29-37, bes. 36 f. u. Abb. 21; M. Jürgens und A. Jürgens, Ausgrabungen und Funde 1980, Brühl 2. In: Bonner Jahrb. 182 (Köln/Bonn 1982) 519-521 u. Abb. 40; A. Jürgens und M. Jürgens 1985, a.a.O. (Anm. 11) 18-20 u. Abb. S. 19 sowie Rekonstruktion S. 21.
- ¹⁷⁾ W. Haberey, Jahresbericht 1951-1953. Wildenrath (Kreis Erkelenz) und Birgelen (Kreis Geilenkirchen-Heinsberg). Töpferei, Eisenverhüttung aus mittelalterlicher Zeit sowie Grabenanlagen am Schaagbach. In: Bonner Jahrb. 155/156 (Köln/Bonn 1955/56) 533-536 u. Abb. 63-65.
- ¹⁸⁾ Siehe Anm. 9.
- ¹⁹⁾ Siehe Anm. 15.
- ²⁰⁾ M. Roehmer, Burg Friedestrom in Zons. Mittelalterliche Keramik und Baubefunde einer rheinischen Zollfestung. Mit Beiträgen von B. Hollack, M. Kunter und F. Siegmund. Rheinische Ausgrabungen Bd. 42 (Köln/Bonn 1998).
- ²¹⁾ M. Roehmer, Steinzeug. In: H. Lütke und K. Schietzel (Hrsg.), Handbuch zur mittelalterlichen Keramik in Nordeuropa (Neumünster 2001) Bd. 1: Text, S. 465-535 (hier bes. Brühler Steinzeug, S. 483-493) und Bd. 3: Tafeln (hier bes. Brühler Steinzeug, Taf. 410-415).
- ²²⁾ Da Frau Dr. Roehmer mit ihren kompetenten Untersuchungen die bisher vollständigsten und verlässlichsten Aufarbeitungen des Brühler Steinzeugs vorgelegt hat, sei für weitere Informationen auf ihre o.a. Publikationen (siehe Anm. 20 u. bes. 21) verwiesen, in denen Forschungsgeschichte und Technologie, Formen und Verzierungen sowie Datierung und Verbreitung sehr ausführlich dargestellt werden.
- ²³⁾ Siehe dazu den Bericht von M. Jürgens über die Eröffnung: Ausgrabungsfunde in Brühl-Pingsdorf – Informative Ausstellung in der neuen Zweigstelle Brühl-Badorf/Pingsdorf der Kreissparkasse Köln. In: BrHbl, 38. Jg. Nr. 4, Oktober 1981, S. 30.
- ²⁴⁾ Siehe Anm. 7.
- ²⁵⁾ Siehe Bericht/Besprechung von H. Adloff. In: BrHbl, 42. Jg. Nr. 4, Oktober 1985, S. 40 f. Die Publikation von G. Krüger, Lebensbilder aus sieben Jahrhunderten. Stadt Brühl 1285-1985. Band 6 der Schriftenreihe zur Brühler Geschichte (Brühl 1985) schlägt in 35 außerordentlich lebendigen Bildern und entsprechenden Texten die Brücke von der römischen Zeit über die verschiedenen mittelalterlichen und neuzeitlichen Epochen bis zu unseren Tagen. Der Band befaßt sich im 2. Bild unter dem Titel: Karolingische Keramik und „Brühler Pott“ auch ausgiebig mit der Töpfereitradition (S. 15-20). Ergänzt werden diese Ausführungen durch Vera von Keller, Mittelalterliche Brennöfen (S. 21 f.).
- ²⁶⁾ H. Adloff, Brühler Museumsgesellschaft. In: BrHbl, 44. Jg. Nr. 1, Januar 1987, S. 6.
- ²⁷⁾ Siehe dazu Dr. J. Becher, Das Museum für Alltagsgeschichte in Brühl. In: BrHbl, 59. Jg. Nr. 3, Juli 2002, S. 17-19 und ebd., 59. Jg. Nr. 4, Oktober 2002, S. 25-27.
- ²⁸⁾ Erwähnung bei H. Adloff, a.a.O. 1987 (Anm. 26).
- ²⁹⁾ Dr. Susanne Blöcker, Der Riß im Himmel. Eine Ausstellung im Schloß Augustsburg in Brühl. In: BrHbl, 58. Jg. Nr. 1, Januar 2001, S. 4-6.
- ³⁰⁾ Unter den genannten Titeln erschienen jeweils sehr empfehlenswerte Begleitpublikationen von Günter Krüger.
- ³¹⁾ Günter Krüger, Umbruch. Der epochale Stilwandel im 13. Jahrhundert am Beispiel der Brühler Keramik (Brühl 2000). Der Band enthält ausgezeichnete Fotos von Dieter Klein, welche die typische Stadt-Brühler Keramik besonders gut farbig wiedergeben.
- ³²⁾ Siehe J. Becher 2001, a.a.O. (Anm. 1) 11.
- ³³⁾ Zur schnellen und verlässlichen Orientierung sehr empfehlenswert: Brühl – Der Stadtführer / Text: Herbert Heemann, Fotos: Rüdiger Block. Rheinland-Verlag (Pulheim 2001). Siehe dazu auch die Buchbesprechung von A. Jürgens. In: BrHbl, 59. Jg. Nr. 3, Juli 2002, S. 22.

NEU € 14,95



Alle Lieferbaren Bücher, Broschüren, Karten etc. über Brühl, die Eifel, den Erftkreis und den weltbekannten Künstler Max Ernst finden Sie bei uns.

Außerdem nur noch bei uns lieferbar (Rest der Auflage):

- Hansmann, Barocke Gartenparadiise früher € 25,- jetzt € 15,-
- Hansmann, Schloss Brühl € 15,50
- Palm, Stefan, Brühl € 15,50
- Der Riss im Himmel, Katalog zur Ausstellung 2001 in Brühl € 15,50

info@koehl-buecher.de
www.koehl-buecher.de

Köhl

Die Buchhandlung vor Ort

50821 Brühl, Kölnstr. 30 und Carl-Schurz/Ecke Mühlenstr.
Tel: 02232-94576-0, Fax: 02232-94576-10
50574 Erftstadt-Liblar und 53509 Zülpich
16816 Neuruppin: Der Bücher-Karrieren vor Ort

Mitteilungen des Brühler Heimatbundes

Programm für das 4. Quartal 2002

Dienstag, 15. Oktober 2002

Lichtbildervortrag von Frau Marie-Luise Sobczak mit dem Titel: „Warum ist es am Rhein so schön?“

„Der Rhein: er ist eine strömende heilige Flut vom ewigen Schnee bis zu den Schaumkronen des Meeres.“ So wurde er in der romantischen Begeisterung des 19. Jahrhunderts besungen. Berühmte Dichter, Maler und später auch Fotografen kamen an den Rhein und hielten ihre Eindrücke in unzähligen Gedichten, Geschichten und wildromantischen Bildern fest. Dieser nicht endenden Faszination wollen wir mit einer vergnüglichen Lichtbilderreise, zusammen mit Frau Sobczak, etwas näherkommen.

Beginn: 19.00 Uhr Eintritt frei Gäste willkommen

Donnerstag, 24. Oktober 2002

Die bereits zur Tradition gewordene Kriegsgräberfahrt geht dieses Mal nach Belgien und zwar zur amerikanischen Gedenkstätte in „Henry-Chapelle“ zwischen Aachen und Lüttich.

Von dort geht die Fahrt durch das Hohe Venn nach Vossenack im Hürtgenwald. In Vossenack besuchen wir das wiedereröffnete Kriegsmuseum. Im „Alten Forsthaus“ kehren wir dann zum Abendessen und Dämmerchen ein. Diese Fahrt ist in Vorbestellungen bereits ausverkauft. Die vorbestellten Karten können am Dienstag, dem 15.10.2002 nach dem Vortrag von Frau Sobczak abgeholt werden. Die an diesem Tag nicht abgeholte Karten werden weiter verkauft.

Abfahrt: 10.00 Uhr Preis: € 20,00

Sonntag, 27. Oktober 2002

Herbstkonzert des Kölner Männer-Gesang-Vereins in der Kölner Philharmonie mit

Werken von Franz Schubert, Jean Sibelius und Ottmar Schoeck.

Schriftliche Kartenvorbestellungen schicken sie bitte an:

Josef Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 50321 Brühl.

Kartenverkauf: Mittwoch, den 16. Oktober 2002, in unserer Geschäftsstelle Gartenstr. 6 von 15.00 - 17.00 Uhr

Dienstag, 05. November 2002

Videofilm-Vortrag von Herrn Peter Meyer über unsere Studienfahrt nach Andalusien. Dieser Film ist auch für Mitglieder, die nicht an der Reise teilgenommen haben, interessant.

Beginn: 19.00 Uhr Eintritt frei Gäste willkommen

Sonntag, 10. November 2002

Besök beim „Monrealspillkreis“. Et weed jespillt:

„De Kaiserkett“

Neu arrangiert und überarbeitet von Albert Monreal.

Kartenverkauf: Dienstag, den 16. Oktober 2002, in unserer Geschäftsstelle Gartenstr. 6 von 15.00 - 17.00 Uhr

Dienstag, 19. November 2002

Lichtbildervortrag von Herrn Dr. Horst Bursch: „Auf den Spuren des heiligen Jakobus im Rheinland und in Brühl“

In der näheren und weiteren Umgebung von Brühl, insbesondere im Vorgebirge, gibt es viele Kapellen, Kirchen und Kreuze, die einen Bezug zum Heiligen Jakobus haben. Herr Dr. Horst Bursch wird uns in seinem Vortrag darüber einiges berichten.

Beginn: 19.00 Uhr Eintritt frei Gäste willkommen

Dienstag, 03. Dezember 2002

Tagesfahrt zum Weihnachtsmarkt nach Mainz.

In Mainz besichtigen wir zuerst mit einem Führer den Dom St. Martin. Anschließend steht eine Besichtigung der ehemaligen Stiftskirche St. Stephan mit dem berühmten „Chagall-Fenster“ an. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Der Weihnachtsmarkt befindet sich auf dem Domplatz und in seiner Umgebung.

Abfahrt: 8.00 Uhr

Rückkehr gegen 20.00 Uhr

Kartenverkauf jeweils bei den Vorträgen am 05. und 19. November

Freitag, 06. Dezember 2002

Traditionelle Advents- und Nikolausfeier

„De hellije Mann kött ganz jeweiß“

Einlaß: 18.00 Uhr

Beginn: 19.00 Uhr

Mittwoch, 18. Dezember 2002

Wie in den vergangenen Jahren so wird auch in diesem Jahr wieder eine Gruppe singfreudiger Heimatbündler auf dem Brühler Weihnachtsmarkt mit „Leedcher und Rümcher“ aufwarten.

Beginn: 17.00 Uhr

Im Jahre 2003 werden wir keine Krippenfahrt im üblichen Sinne durchführen. Statt dessen findet am Dienstag, dem 07. Januar 2003, eine Besichtigung mit Führung an der Krippe in der Jakobuskirche in Brühl-Badorf statt.

Terminankündigung

Werkstatt Brühler Stadtgeschichte ganz im Zeichen der Braunkohle

Für das Gemeinschaftsseminar („Werkstatt Brühler Stadtgeschichte“) der VHS Rhein-Erft mit dem Brühler Heimatbund unter der Leitung von Dr. Herbert Heermann sind folgende Termine geplant:

* **Mittwoch, 02. Oktober, 18.00 Uhr:** naturkundlicher Spaziergang mit Dr. Bernd Arnold um den Grühlsee. Der promovierte Biologe wird dabei besonders auf die ökologischen Aspekte der Rekultivierung am Beispiel dieses Ville-Sees eingehen. Treffpunkt ist der erste Parkplatz an der Zufahrt zum Bleibtreu-See, die direkt von der Luxemburger Straße (B 265) abzweigt.

* **Montag, 04. November, 19.30 Uhr:** Brühler Stadt-/Fotoarchiv, Günter Deuster und Brigitte Freericks öffnen die „Schatztruhen“ des Stadtarchivs und städtischen Fotoarchivs, um interessante, seltene und sehenswerte Fotos und weitere Unterlagen zum Themenbereich Braunkohleabbau in Brühl den interessierten Besuchern vorzustellen.

* **Montag, 02. Dezember, 19.30 Uhr:** VHS Gebäude (An der Synagoge), Vortrag von Rudolf Meinecke über den Braunkohleabbau in Brühl.

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.

Vorsitzender: J. Grosse-Allermann, Am Inselweiher 21, 50321 Brühl, Tel. 4 44 38

Schriftleiter: Dr. Antonius Jürgens, Alderkusse 1, 53909 Zülpich, Tel. 0 22 52/41 99

Geschäftsstelle: Gartenstraße 6, 50321 Brühl

Postanschrift: Brühler Heimatbund e.V., Postfach 1229, 50302 Brühl

Bankkonten: Kreissparkasse Brühl (BLZ 370 502 99) Kto. 133 008 212

Volksbank Brühl (BLZ 371 612 89) Kto. 7 725 019

Satz, Litho: typeservice, 50389 Wesseling-Berzdorf, Tel. 0 22 32 / 94 32 33

Druck: Druckerei Legerlotz, 50389 Wesseling-Berzdorf, Tel. 0 22 32 / 5 11 77



Kreissparkasse Köln
wenn's um Geld geht.



Gebrüder
Kuhl

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN
MARKISEN
BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE



Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14

Ständige
**Krippen-
ausstellung**
und Weihnachtsschmück
aus dem Erzgebirge

Orig. Wendt + Kühn-Artikel
Exklusiver
Christbaumschmück
Gemälde, erlesene
Geschenke, Einrahmungen

**Kunsthandlung
Link** Margareta Link

5040 Brühl, Uhlstr. 41 - 45, Ruf 0 22 32/4 48 17, P 1 + P 2



Modehaus

Kamphausen O H G

-Das Mode-Erlebnis-

SARG SECHTEM

BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN



Seit 1925 ist die Colonia GmbH ein Familienunternehmen.

Unsere Fahrzeuge sind werkstattgepflegt
(Grund- und Vollausstattung).

Durch einen entgegenkommenden Service und
unsere freundlichen Busfahrer, garantieren wir für ein
sicheres Fahren in entspannter Atmosphäre.

- Gesellschaftsfahrten
- Ausflugsfahrten
- Ferien- und Studienfahrten
- Stadtrundfahrten
- Busse mit 8 bis 60 Sitzplätzen

**Druckerei
Kattein**



Druckerei Kattein oHG
Wesslinger Straße 11
50321 Brühl
Telefon 0 22 32-9 45 61-0
Fax 0 22 32-9 45 61 40



Hüte für Sie und Ihn
Damenmode

Fußel

seit 1906

Inhaber Karl Fußel

Uhlstraße 62 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 34 44



Wallstraße 4 · 50321 Brühl
Tel.: 02232 - 42273 · Fax: 02232 - 12820

samen
gaugel Garten
Freizeit
Zoo

50321 Brühl - Markt 1 - Telefon 4 24 98

Blumensamen - Gemüsesamen
Blumenknollen und Stauden
Grassamen - Rasenmäher
Gartengeräte - Düngemittel - Blumenkästen

Kölner Autorundfahrt

COLONIA
GmbH

Daimlerstraße 20 · 50354 Hürth
Telefon 02233/7 66 90 · Fax 02233/70 02 86